

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Parkieren  
**Autor:** Kupfernagel, Tobias  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-494263>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

GEGEN  
**GFRÖRNI**  
**WUNDLAUFEN**  
**AUFGESPRUNGENE**  
**HÄNDE**

Schiebedose Fr. 1.25

In Drogerien und Apotheken  
 Hersteller: Truog + Co. AG Chur



Tibetanisch



**IBM** ELECTRIC

Zehntausende von Unternehmungen in Amerika, aber auch in der Schweiz, verwenden IBM-Electric-Schreibmaschinen in großer Zahl.

IBM International Business Machines,  
 Extension Suisse

Zürich, Talacker 30, Tel. 051/23 16 20

Bern, Effingersstr. 21, Tel. 031/2 38 54

Basel, Dufoursstr. 5, Tel. 061/24 19 70

Genf, 16 rue du Mont-Blanc, Tel. 022/2 80 44

**IBM**



Wenn Sie wirklich gut  
 essen wollen, dann ...

**Hotel „Rössli“**  
**Balsthal**

P. Wannenwetsch  
 Tel. (062) 2 74 16



Leisten Sie sich den guten **Kobler**

Niemand denkt gerne an Krankheit  
 und Ungemach ...

**aber es ist  
 doch viel wert  
 zu wissen,**

daß die PATRIA mit ihrer neuen  
 Police den Versicherten im Invali-  
 ditätsfalle von der Prämienzahlung  
 befreit, ohne daß die Versicherung  
 im geringsten vermindert wird.



\* Die Prämienbefreiung im Invaliditätsfall  
 ist eine der vier Sonderleistungen der neuen  
 PATRIA-Police, über welche Ihnen die  
 Direktion der PATRIA, Steinenberg 1,  
 Basel, sowie jeder ihrer Vertreter gerne  
 Auskunft gibt.

**OFFLEY**

4  
 ELO  
 C

**OPORTO**

Since 1737

**PORT WINES**  
*of unsurpassed quality*

Agent: HENRY HUBER & CO  
 ZÜRICH 5 TEL. NO. 42 25 00



39

Mein Freund, es sei Dir eingeprägt:  
 ein MÖBEL, das dies Zeichen trägt,  
 ist SCHWEIZER FABRIKAT und gut —  
 beglückt ist, wer es kaufen tut.

**P**arkieren

Die beiden Geschichten spielten sich in der  
 Trutzburg an der Aare, in unserer ehrwürdigen  
 Bundesstadt, ab; die eine blieb lange das Ge-  
 heimnis und Gelächter eines engen Freundes-  
 kreises, die andere ist noch so frisch und jung,  
 daß sie, aus Furcht vor nachträglichen Folgen,  
 nur mit äußerstem Bedenken dem Stillschweigen  
 entrissen wird.

DAS RESERVERAD

Ein angesehen Berner Advokat, der sich bei  
 strenger Rechtlichkeit den Sinn für Humor be-  
 wahr hat, leistete sich während des Zweiten  
 Weltkrieges die Anschaffung eines neuen Per-  
 sonenwagens. Er liebte das Vehikel über die  
 Maßen, pries am Stammtisch in erbaulicher Rede  
 dessen Vorzüge und hütete es wie seinen Aug-  
 apfel. In jenen Jahren der Abwertung aller bis-  
 her geheiligten Werte, in jener Zeit, da für die  
 großen und kleinen Gauner der Weizen blühte,  
 drängten sich alle Vorsichtsmaßnahmen auf,  
 wollte man nicht beraubt, betrogen, mit schönen  
 Worten hereingelegt und um seinen Besitz ge-  
 bracht werden. Unser Mann aber stand auf der  
 Höhe des Lebens; er war weise und erfahren  
 genug, den lauenden Spitzbübereien aus dem  
 Wege zu gehen oder ihnen tollkühn die Stirn  
 zu bieten.

Wenn er sich abends ins «Casino» setzte, um  
 mit seinen Brüdern unsere hohe auswärtige Po-  
 litik und die Möglichkeiten des Kriegsverlaufs  
 zu besprechen, parkierte er seinen schnittigen,  
 mit allen Schikanen ausgestatteten Wagen in  
 einer finstern Seitengasse, in die weder das Licht  
 des Mondes noch der Sterne drang. Doch in  
 seiner Umsicht begnügte er sich nicht bloß da-  
 mit, ihn dort abzustellen, den Motorschlüssel  
 abzuziehen und die Türen zu verriegeln. Nein,  
 er tat, um sich vor Autodieben in völliger Si-  
 cherheit zu wiegen, noch ein Übriges: er kettete  
 das rechte Hinterrad an einen Prellsockel, in den  
 oben, in die abgerundete Krone, ein Eisenring  
 zum Anbinden von Zugtieren eingelassen war.  
 So trieb er es durch Wochen und Monate. Und  
 er verließ sich so sehr auf seine Erfindung, das  
 Anketten des Autos an den Randstein, daß er  
 den Motorschlüssel zu verschiedenen Malen steck-  
 en ließ. Seine Hungerbrüder zahlten ihm diese  
 Nachlässigkeit gründlich heim.

Eines Abends saß der Mann des Gesetzes  
 mutterseelenallein am Stammtisch, doch gab er  
 sich der Erwartung hin, daß der eine und andere  
 seiner Freunde sich vermutlich noch einfänden  
 werde. Es wurde neun Uhr, halb zehn Uhr, und  
 die Plätze blieben verwaist. Die Herren hätten  
 ihm ihre Verhinderung immerhin zur Kenntniss  
 bringen dürfen, sann er enttäuscht vor sich hin.  
 Als er aufzubrechen gedachte, wurde er ans Te-  
 lephon gerufen. Er vernahm die vertraute  
 Stimme eines seiner Stammtischgenossen. Der  
 Taugenichts forderte ihn auf, mit dem Wagen  
 ungesäumt ins «Schwellenmätteli» hinunterzu-  
 fahren, um einen Dritten im Bunde, der sich  
 durch einen Mißtritt eine Fußverstauchung zu-  
 gezogen habe, nach Hause zu transportieren.  
 «Selbstverständlich! Sofort!» gab der Anwalt  
 Bescheid.

In der finstern Seitengasse, wo er zu parkieren  
 pflegte, fand er im grünen Licht der Taschen-

lampe von seinem prachtvollen Wagen nichts, als das an den Prellsockel gekettete rechte Hinterrad. Alles andere war gestohlen worden. Gestohlen von wem? Als kluger Mann, der seine Kumpane aus dem ff kannte, brauchte er sich über diese Frage nicht lange den Kopf zu zerbrechen. Während er ahnungslos im «Casino» saß, hatten die Gesellen, ihn warten lassend, das Rad gewechselt und ganze Arbeit geleistet.

Er stolperte in der Dunkelheit lachend ins «Schwellenmätteli» hinunter, wo er mit seinem Auto und zwei munteren Brüdern fröhliche Urständ feierte.

#### DIE POLIZEI ÜBERLISTET

Ein auswärtiger Geschäftsvertreter stellte sein Auto in der Bundesstadt an einer Stelle ab, wo die Parkierungsdauer auf dreißig Minuten beschränkt ist. Er suchte in aller Eile einen Kunden auf, mußte, ehe er vorgelassen wurde, ein Weilchen warten, wie es in Bern gang und gäbe ist, nahm dann die Bestellung entgegen und kehrte stracks zu seinem Wagen zurück. Unterdessen war die Parkierungsdauer abgelaufen, ja um einige Minuten überschritten worden. Ein Zettel unter dem Scheibenwischer kündigte ihm eine Buße an. Da der Mann noch weitere Geschäfte zu erledigen hatte, fuhr er mit dem Wagen bis zur nächsten Straße vor. Parkierungszeit: dreißig Minuten. Von Furien gejagt, rannte er zum zweiten Kunden, mußte warten, verspätete sich und wurde gebüßt. Als er abends zu Hause Provision, Reisespesen, Bußen und Auslagen für Verpflegung ineinanderrechnete, schaute aus dem verhäkelten Gewebe ein Tagesgewinn von einigen Franken heraus. Irrtum und Mißrechnung vorbehalten.

Unser Freund war keineswegs auf den Kopf gefallen. Durch Schaden klug geworden, wehrte er sich bei einem neuerdings fällig gewordenen Besuch in der Bundesstadt tapfer seiner Haut. Er tat es auf denkbar einfachste Weise. Er stellte den Wagen wiederum an einer jener Straßen mit halbständiger Parkierungsdauer ab, ließ ihn dort stehen, während er eine ganze Reihe von Geschäftsleuten aufsuchte, und kümmerte sich bis zur bevorstehenden Heimfahrt einen Teufel um ihn.

Am Spätnachmittag betrat er energischen Schrittes die städtische Polizeikaserne. Nach seinen Wünschen befragt, meldete er mit gutgespielter Entrüstung, sein Geschäftsauto, Marke und Polizeinummer soundso, das er am Vormittag auf dem Waisenhausplatz stationiert habe, sei unterdessen spurlos abhanden gekommen. Sie glaubten ihm aufs Wort, hießen ihn Platz nehmen und sich gedulden; sie würden den Fall untersuchen und der Sache nachgehen. Sämtliche Polizeiposten der Stadt und der näheren Umgebung wurden avisiert. Unser Freund wartete. Und da er es faustdick hinter den Ohren hatte, stieß er dann und wann einen wohlgezielten, träfen Fluch ganz im allgemeinen und auf das eingerissene Räuberunwesen im besonderen aus. Man hielt ihn mit besänftigenden Worten hin.

Nach Verlauf einer Stunde traf telephonischer Bericht einer Polizeipatrouille ein, der vermißte Wagen sei an einer Straße mit halbständiger Parkierungszeit gefunden worden; er befände sich, wie die Kontrolle ergebe, schon seit dem Vormittag dort; wahrscheinlich sei er zu einer kurzen Strolchenfahrt vom Waisenhausplatz entführt und dann in unbeschädigtem Zustand an jener Straße abgestellt worden.

«Strolchenfahrten am heiterhellen Tag!» entsetzte sich der Pfiffikus. «Wie ist das nur möglich?»

«Ja, genau dasselbe fragen wir uns auch», antwortete der Wachmeister mit saurem Gesicht. Und damit Grüßgott, liebe Mutzenstadt!

Tobias Kupfernagel

**SB BÜFFET**  
**ST. GALLEN**  
 G. KAISER-STETTLER

**AMSTERDAMER**  
**BEUTEL -70**  
*der Tabak der gefällt*

**PAPER-MATE**

gestattet eine individuelle Schrift mit Haar- und Schattenstrichen

G 5

**Neues Terrassen-Restaurant**  
**Buffet**  
**Rorschach-Hafen**

**Schuppen verschwinden**  
 rascher mit  
**RAUSCH Conservator**  
 Schuppen sind Vorbote der Glatze. Beuge vor mit Rausch-Conservator. Flaschen à Fr. 3.80 u. 6.30 im guten Fachgeschäft.

**TOSCANI**

*La Ticinese*

**Samedan**  
 4 km von St. Moritz u. Pontresina

Sonne, Ruhe  
 Erholung  
 Alle Wintersporte

Prospekte durch den Kurverein

**Sibo**

Rasiercrème und -seife

Seifenfabrik Schnyder, Biel 7

Giovanetti

**HOTEL SCHWEIZERHOF PONTRESINA**  
 Pauschalpreis ab Fr. 20.— pro Tag Telefon (082) 6 64 12 Offerten und Prospekte durch H. Walter, Dir.